

Werner Vogt: «Im Prinzip ist alles verhandelbar»

Nach dem klaren Ja zu Serletta Süd geben sich beide Seiten gesprächsbereit

Die gesetzlichen Grundlagen für den Bau der Klinik Gut und eines Gesundheitshotels sind mit dem Ja geschaffen. Offen bleibt, ob es mit den Gegnern zu einem Kompromiss kommt. Oder ob am Ende doch die Gerichte entscheiden müssen.

RETO STIFEL

Freude bei den Gewinnern, Enttäuschung bei den Verlierern: Wie so oft nach wichtigen Abstimmungen, hätte die Gemütslage bei den beiden Parteien am Sonntag Nachmittag nicht unterschiedlicher sein können. Für Adrian Urfer, CEO der Klinik Gut, ist das deutliche Resultat vor allem darauf zurückzuführen, dass die Bevölkerung das grosse Potential des Gesundheitstourismus erkannt habe. «Das bringt neue Gäste und Ganzjahresstellen. Von diesem Geschäft, welches den bisherigen Tourismus sehr gut ergänzt, werden alle profitieren können, auch die bestehenden Hotels», sagt er.

Für Hans Wiedemann, Managing Director des 5-Stern-Hotel Badrutt's Palace, zeigt das deutliche Resultat vor allem eine Verunsicherung der Stimmbürger. «Der klassische Tourismus schwächelt. Man hält sich an jedem Halm.» Im Abstimmungskampf sei mit dem Wegzug der Klinik Gut viel Druck gemacht worden. «Emotionalen Druck zu erzeugen, ist aber heikel, denn die Erwartungen an die Initianten sind nun sehr hoch.»

Kommt es zum Kompromiss?

Projekteigentümer Werner Vogt ist überzeugt, dass beide Seiten Zeit benötigen, um den Ausgang der Abstimmung und seine Konsequenzen zu analysieren. Danach werde man, wie bereits vor der Abstimmung, zu Verhandlungen einladen. «Im Prinzip ist alles verhandelbar, solange dabei ein Konzept für das Gesundheitshotel und die Klinik Gut entsteht, das wirtschaftlich zu betreiben ist», sagt er. Auch würden Punkte aus den Dis-



Die rechtlichen Grundlagen für den Bau des neuen Hotels und der Klinik sind mit dem Ja vom Sonntag geschaffen. Ob tatsächlich gebaut wird, muss sich weisen, noch warten einige Hürden.

kussionen mit der Bevölkerung als Verbesserungen in das Projekt einfließen.

Für das Gelingen dieser Verhandlungen will sich auch das Komitee «Ja zum Kompromiss» einsetzen. «Die 62,3 Prozent Ja-Stimmen fordern beide Parteien unüberhörbar auf, sich nun an den Verhandlungstisch zu setzen», sagt Gründungsmitglied Mario Salis. Sowohl der Projekteigentümer wie auch die Gegner hätten im Vorfeld der Abstimmung erklärt, für gemeinsame Lösungen offen zu sein.

«Selbstverständlich sind wir für Gespräche bereit, wenn sie einen gangbaren, konstruktiven und für alle Beteiligten annehmbaren Weg beinhalten», sagt Hans Wiedemann. Unter «gangbarem Weg» versteht er, dass die Initianten die Dimension des möglichen Gesundheitshotels noch einmal stark überdenken. Dies auch,

damit eine für die Destination ebenso wichtige Entwicklung auf der anderen Strassenseite – dem Gebiet Serletta Nord – nicht verhindert werde.

Gemeinde will mithelfen

Der St. Moritzer Gemeindepräsident Sigi Aspiron ist froh über das Resultat und über die Deutlichkeit. Für ihn habe das Konzept der Initianten die St. Moritzer Bevölkerung deutlich überzeugt. «Für die Zukunft ist das der richtige Weg. Das eröffnet ein neues Geschäftsfeld und schafft Arbeitsplätze.» Ob und in welcher Form sich die Gemeinde an möglichen Gesprächen beteiligen will, werde gemäss Aspiron an der Sitzung des Gemeindevorstandes am Montag (nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe) diskutiert. «Ich sehe es aber als Aufgabe der Gemeinde zu schauen, dass eine gute Lösung gefunden werden kann.

Und wenn das nicht gelingt, beschreiten die Gegner, wie mehrfach angekündigt, den juristischen Weg? Für Hans Wiedemann ist es zu früh, das heute zu sagen. «Wir werden nun erst einmal das Resultat analysieren und dann entscheiden, welches die nächste Schritte sind.»

Wie hoch sind die Prozesschancen?

Auf die Frage, ob beim Ergreifen der rechtlichen Mittel das Projekt eines Gesundheitshotel und der Klinik an diesem Standort gestorben ist, will Martin Meyer, Projektleiter der Chris Silber St. Moritz AG keine Stellung nehmen. «Das kann man heute noch nicht sagen. Die Gegner des Projektes werden es sich bei der Deutlichkeit des Resultates aber sicher gut überlegen, wie gross die Chancen bei Prozessen sind und welchen Nutzen sie daraus ziehen können.»

Kommentar

Ein wichtiges Zeichen

RETO STIFEL

Noch selten in der St. Moritzer Politgeschichte ist bei einer Vorlage mit derart harten Bandagen gekämpft worden, wie bei der Abstimmung über die Teilrevision der Ortsplanung Serletta Süd. Auf der einen Seite die Initianten eines neuen Hotels und der Klinik Gut, die mit ihrem Projekt den Gesundheitstourismus wiederbeleben wollen und in diesem Geschäftsfeld Wachstumsmöglichkeiten sehen. Auf der anderen Seite die beiden Flaggshippe der St. Moritzer Hotellerie, die um die Aussicht ihrer Gäste und damit ihren wirtschaftlichen Erfolg fürchten.

Mit dem klaren Resultat haben die St. Moritzerinnen und St. Moritzer überraschend deutlich zum Ausdruck gebracht, dass sie, wie die Initianten, an die Chance und das Potential des Gesundheitstourismus glauben. Und dass sie gewillt sind, dem fortschreitenden Verlust an Hotelbetten Einhalt zu gebieten. So gesehen ist der Entscheid ein wichtiges Zeichen für den Tourismus in der ganzen Region.

Das Resultat ist aber auch eine Verpflichtung. Die Verpflichtung nämlich, das Projekt auch tatsächlich zu realisieren und sich nicht in jahrelangen Rechtsstreitereien zu verlieren. Das wiederum wird nur gelingen, wenn die Initianten wie mehrfach versprochen, bereit sind, in der konkreten Projektgestaltung die Bedenken der Projektgegner und der Bevölkerung aufzunehmen. Es braucht den in den letzten Wochen so oft zitierten Kompromiss.

Dafür benötigt es auch das Einlenken der Gegner. Sie müssen bereit sein, sich an einen Tisch zu setzen und ihren Teil zu einer für alle akzeptablen Lösung beizutragen.

Wenn für diese schwierigen und wichtigen Gespräche eine neutrale Person als Mentor gewonnen werden könnte, wären die Erfolgsaussichten deutlich grösser. Und damit die Chance, mit der Realisation des Projektes ein neues Gästegebiet anzusprechen, von dem letztlich alle profitieren können.

reto.stifel@engadinerpost.ch

Mit «Le Prince de Paris» ins Winterprogramm

Origen-Benefizanzlass im Hotel Waldhaus Sils-Maria

Das Origen-Festival feiert sein zehnjähriges Bestehen und lud ins Silser Waldhaus. Auf dem Programm standen Lieder, die runde Geburtstage feiern. Intendant Giovanni Netzer gab erste Einblicke ins Winterprogramm.

Sybille Diethelm, Valentin Johannes Gloor und Fabienne Romer gestalteten das Abendprogramm. «Carte Blanche» hiess es in der Ankündigung. Wer fröhliche Beliebigkeit erwartete, wurde allerdings enttäuscht. Der erste Programmteil umfasste «Lieder mit Jubiläum», also Kompositionen, die heuer Geburtstag feiern, wie etwa Monteverdis «Cantate Domino» oder Schuberts «Rastlose Liebe». Im zweiten Teil wurden Geburtstage von Komponisten begangen – Edith Piaf z.B. wurde vor 100 Jahren geboren. Sybille Diethelm gab ihr Lied «La vie en rose.» Den Abend beschlossen Kompositionen von Artur Beul.

Felix Dietrich, Kulturdirektor des Waldhauses, begrüsst die grosse Gästeschar und erzählte von der langjäh-

rigen Partnerschaft zwischen Origen und dem Hotel. Intendant Giovanni Netzer gab Einblick ins bevorstehende Winterprogramm. «Der Winterbetrieb in Riom ist ein Experiment und stellt Origen vor neue Herausforderungen.» Die Eckdaten sind klar. Auf der Bühne wird das Musiktheater «Le Prince de Paris» gegeben – eine romantische Hommage an Charles Laurent Carisch, den letzten Nachkommen des legendären Monsieur Carisch. Die Commedia Origen liefert feinsinnigen Humor für die Fasnachtszeit. Das Origen-Ensemble hiess es in der Ankündigung. Wer fröhliche Beliebigkeit erwartete, wurde allerdings enttäuscht. Der erste Programmteil umfasste «Lieder mit Jubiläum», also Kompositionen, die heuer Geburtstag feiern, wie etwa Monteverdis «Cantate Domino» oder Schuberts «Rastlose Liebe». Im zweiten Teil wurden Geburtstage von Komponisten begangen – Edith Piaf z.B. wurde vor 100 Jahren geboren. Sybille Diethelm gab ihr Lied «La vie en rose.» Den Abend beschlossen Kompositionen von Artur Beul.

Am vierten Advents-Wochenende lädt Origen zu den traditionellen Weihnachtskonzerten in die Werkstätten der Rhätischen Bahn nach Landquart. Heuer stehen berühmte Werke von



Sybille Diethelm überzeugte mit ihrem Gesang im Hotel Waldhaus in Sils-Maria.

Foto: Bowie Verschuren

Brahms, Mendelssohn und Rheinberger auf dem Programm und versprechen einen besinnlichen Abend, der das weihnachtliche Licht zelebriert.

Der Vorverkauf für alle Veranstaltungen von Origen beginnt am Dienstag, 3. November 2015. Weitere Informationen sind beim Betriebs-

büro in Riom unter der Mailadresse info@origen.ch oder telefonisch unter der Nummer +41 637 16 81 zu erhalten. (pd/ep)